

## Moderne Zugmonitoring- und Bahnlärmmessstationen

### Hochkarätiges Arbeitsgespräch führt zu wertvollen Erkenntnissen

**Weißenthurm, 25.06.2015:** „Wer als Bürger, Bürgervertreter, aber auch als verantwortungsbewusster Unternehmer die Zukunft positiv gestalten will, muss von einer eindeutigen und klaren Sachstandsanalyse ausgehen. Im Bereich des Schienenverkehrs eröffnen sich diesbezüglich aufgrund neuer technischer Entwicklungen wertvolle Möglichkeiten der Überwachung des Bahnbetriebs.“ Mit diesen Worten begrüßte der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Weißenthurm Georg Hollmann, der gemeinsam mit Rolf Papen, dem Vorsitzenden der Bürgerinitiative „WIR gegen Bahnlärm in der VG Weißenthurm“, am 25. Juni 2015 zu einem Arbeitsgespräch in den Ratssaal der Verbandsgemeinde Weißenthurm eingeladen hatte, die Teilnehmer.

Neben zahlreichen Bürgermeistern und Vertretern von Bürgerinitiativen aus dem unteren Mittelrheintal nahmen MdB Erwin Rüdell, MdL Josef Dötsch sowie die Landräte Dr. Alexander Saftig (Kreis Mayen-Koblenz) und Rainer Kaul (Kreis Neuwied) am Arbeitsgespräch teil.

Erörtert wurde die Frage, inwieweit moderne Zugmonitoring- und Lärmmessstationen dazu beitragen können, den Bahnbetrieb leiser, sicherer, kostengünstiger und damit zukunftsfähiger zu machen.

Zu diesem Thema lieferte als Sachverständiger Herr Siegfried Pieper von der Firma INNOtec Systems GmbH wichtige Basisinformationen zu den aktuellen technischen Möglichkeiten des Zugmonitorings.

Bisher war es bereits möglich, die Geschwindigkeit sowie die Lärm- und Erschütterungsentwicklung eines ganzen Zuges und einzelner Waggons zu erfassen. Moderne Messsysteme machen es nun möglich, für jedes einzelne Rad eines Personen- oder Güterwaggons die Lärm- und Erschütterungswerte sowie Abnutzung und Schäden am Rad festzustellen und zu dokumentieren. Selbst eine ungleichmäßige Beladung von Güterwagen ist nachweisbar. Dabei werden die Waggons identifiziert, um dem zuständigen Wagenhalter die erforderlichen Informationen verfügbar zu machen. Bereits zwei Minuten nach der Überfahrt einer Messstelle steht das komplette Messprotokoll eines ganzen Zuges auf das Rad genau für jeden einzelnen Waggon zur Verfügung. Darüber hinaus können schadhafte Waggons rasch identifiziert und einer baldigen Instandsetzung zugeführt werden. Dadurch würde der Bahnbetrieb wesentlich leiser und erschütterungsfreier, kostspielige Folgeschäden an Waggons würden vermieden und die Sicherheit des Bahnbetriebes wesentlich erhöht.

Statt diese moderne Technik flächendeckend einzusetzen, werden derzeit noch immer die Räder bei stehenden Zügen von einem Wagenmeister mit einem langen leichten Hammer angeschlagen, um am Ton mit dem menschlichen Ohr Schäden am Rad oder an der Achse zu erkennen. Nur alle sechs Jahre kommt in der Regel ein Güterwaggon in eine dem TÜV vergleichbare Inspektion. „Bedenkt man, dass ein LKW jedes Jahr und mit seinen Bremsen sogar jedes halbe Jahr zu einer Prüfgesellschaft muss, sind solche Kontrollverfahren und Kontrollintervalle nicht mehr zeitgemäß. Mit dieser Erkenntnis ist es unverantwortlich, dass nicht schon längst ein dem heutigen Stand der Technik entsprechendes Zugmonitoringsystem eingeführt ist. „Wir Bahnanwohner fordern daher eine Zugbeobachtung nach dem Stand der Technik unter Betriebsbedingungen als Basis einer langfristigen und

nachhaltigen Lärminderung im Schienenverkehr und einer Erhöhung der Sicherheit im Bahnbetrieb“, so Rolf Papen von der Weißenthurmer Bürgerinitiative.

Die Landräte Dr. Alexander Saftig und Rainer Kaul waren sich mit den übrigen Teilnehmern in der Feststellung einig, dass dieses Arbeitsgespräch eine wichtige und erhellende Veranstaltung war, deren Erkenntnisse nun auch zu Konsequenzen führen müssen.

Alle Teilnehmer stimmten darin überein, dass unter Einbindung von Fachleuten als eine erste Konsequenz ein „Runder Tisch“ unter Beteiligung des Verkehrsministeriums, des Eisenbahnbundesamtes, der Deutschen Bahn AG, der privaten Wagenhalter und nicht zuletzt der Bürgerinitiativen geschaffen werden sollte, um rasch ein modernes Überwachungssystem für Waggonen auf den Weg zu bringen.

Sowohl MdL Josef Dötsch als auch MdB Erwin Rüdell sagten diesbezüglich ihre tatkräftige Unterstützung auf Landes- und Bundesebene zu. Gunter Fröhlich von der Bürgerinitiative aus Neuwied wird das Thema bei der nächsten Sitzung des „Projektbeirates leiseres Mitterheintal“ nachhaltig einbringen.

Bürgermeister Georg Hollmann fasste die Inhalte und Ergebnisse des Arbeitsgesprächs zusammen, indem er feststellte, dass moderne Zugmonitoring- und Lärmmessstationen bereits heute verfügbar sind. Mit diesen könnten Immissionen und Schäden präzise und effektiv, aber auch aktuell und schnell, sogar für jedes einzelne Rad eines Zuges, gemessen und an entsprechende Stellen verzugslos übertragen werden. Dies wäre ein weiterer, unverzichtbarer Schritt zur Reduzierung von Lärm und Erschütterungen zugunsten der Bahnanwohner, zur Vermeidung unnötiger betriebswirtschaftlicher Kosten durch Folgeschäden am rollenden Material zugunsten der Wagenhalter und nicht zuletzt eine entscheidende Maßnahme im Hinblick auf die Sicherheit und Zukunftsfähigkeit des Bahnbetriebes.

„Die rasche und flächendeckende Einführung von modernen Zugmonitoring- und Lärmmessstationen ist ein Gebot der Vernunft und Verantwortung. Sie muss daher mit allem Nachdruck und auf allen Ebenen von Politik und Bahn gefordert werden.“ Mit dieser Feststellung und dem Dank an alle Teilnehmer für das informative, spannende und engagierte Arbeitsgespräch beendete Georg Hollmann die Zusammenkunft.

**Bildunterzeile:** Neben zahlreichen Bürgermeistern und Vertretern von Bürgerinitiativen aus dem unteren Mittelrheintal konnte Georg Hollmann auch Mitglieder des Bundes- bzw. Landtages willkommen heißen.

**Pressemitteilung der Verbandsgemeinde Weißenthurm und der Bürgerinitiative „WIR gegen Bahnlärm in der VG Weißenthurm e.V.“**